

nach Breisach kam, ist unklar, jedenfalls gelangte er von dort 1638 nach der Kapitulation der Stadt vor den Schweden in den Besitz von deren Befehlshaber Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar. Dieser überließ die Handschrift wiederum dem Juristen Friedrich Reichard Mockel, über dessen Erben sie an Boeckler kam. Dann verliert sich ihre Spur. Wie schon Strnad vermutet hat, dürfte sie Ulrich von Obrecht später König Ludwig XIV. als Geschenk überreicht haben⁹⁹.

Johannes Hinderbach hatte für die Anlage des Widmungsexemplars für Maximilian versucht, eine möglichst vollständige „Österreichische Geschichte“ aus den ihm verfügbaren Texten der HA in Trient, Biblioteca comunale 109 W und 785 W¹⁰⁰ zusammenzustellen und so in Par. lat. 6028 eine Hybridversion aus der 2. und 3. Redaktion produziert, die von Boeckler (beziehungsweise Kulpis) seiner Edition zugrundegelegt wurde. Gleiches gilt auch für die wenig später bei Sustermann (Helmstedt 1700)¹⁰¹ und bei Johann Reinhold Dulssecker (mit Praefatio Johann Schilters, Straßburg 1702)¹⁰² erschienenen Drucke, die jeweils den Text der editio princeps übernahmen.

Auch Boeckler hatte sich im übrigen ähnlich wie Beheim von Friedesheim bemüht, durch Konsultation weiterer Textzeugen zu einer verlässlicheren Textbasis und einem vollständigen Text zu gelangen. Aus einem am 5. August 1669 an den Bibliothekar der Wiener Hofbibliothek, Peter Lambeck¹⁰³, gerichteten Schreiben¹⁰⁴ geht hervor, daß Boeckler schon einige Jahre davor über einen Mittelsmann versucht

99) STRNAD, Auf der Suche (wie Anm. 1) S. 500. Nicht zutreffen wird hingegen die Angabe in den Adnotationes zu Boecklers Ausgabe „Msc. Codex [...] nunc ad Bibliothecam Augustam veluti postliminio redit“, vgl. BOECKLER, *Historia* (wie Anm. 2) S. 122, wiederabgedruckt bei KOLLÁR, *Analecta* 2 (wie Anm. 2) Sp. 480.

100) Siehe oben Anm. 23 und 24.

101) Aeneae Sylvii episcopi Senensis, postea Pii Pape II. *Historia rerum Friderici III. imperatoris* (1700).

102) *Scriptores rerum Germanicarum a Carolo M. usque ad Fridericum III. inclusive partim denuo desiderati in Tabernis, partim auctiores, partim de novo in unum volumen collecti, una cum omni re diplomatica Friderici Imp. et indicibus convenientibus. Accessit etiam praefatio Jo. Schilteri* (1702).

103) Zu ihm vgl. Herbert JAUMANN, *Handbuch Gelehrtenkultur der Frühen Neuzeit 1: Bio-bibliographisches Repertorium* (2004) S. 130; CZEIKE, *Historisches Lexikon* (wie Anm. 71) 3 (1994) S. 664; Gebhard KÖNIG, Lambeck, Peter, in: NDB 13 (1982) S. 426 f.; Laurenz STREBL, *Die barocke Bibliothek (1663-1739)*, in: STUMMVOLL, *Geschichte* (wie Anm. 71) S. 163-217, hier S. 165-184; Gebhard KÖNIG, Peter Lambeck (1628-80), Bibliothekar Kaiser Leopolds I., *MIÖG* 87 (1979) S. 121-166 sowie zuletzt BENZ, *Zwischen Tradition und Kritik* (wie Anm. 77) S. 375-389 (mit weiterer Literatur) und passim.

104) Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cyp. 9713 fol. 273r-274r.